

Zeittafel

Diese Zeittafel stammt aus dem Buch von Hermann Kaienburg: Das Konzentrationslager Neuengamme. Geschichte des Hauptlagers und der Außenlager (Signatur: J1.002)

Das Konzentrationslager Neuengamme 1938-1945

1938/1939

Dez. 1938

100 KZ-Gefangene aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen bei Berlin treffen in Neuengamme ein. Sie sollen eine stillgelegte Ziegelei umbauen und wieder in Betrieb nehmen, damit dort Steine für die geplanten Großbauten Hitlers in Hamburg hergestellt werden können. Das neue Konzentrationslager wird als Außenkommando des KZ Sachsenhausen geführt.

Die Häftlinge werden auf dem Dachboden über den Trockenkammern untergebracht. Die Behandlung ist streng, aber es gibt wenig Schläge, und die Verpflegung ist ausreichend. Der Arbeitstag dauert von früh morgens bis spät abends. Es gibt keine Todesfälle. Ab und zu kommen in den folgenden Monaten einzelne KZ-Häftlinge als Fachkräfte unter Bewachung aus Sachsenhausen, die bei den Arbeiten gebraucht werden (z.B. Elektriker, Schlosser, Installateure).

Wegen technischer Schwierigkeiten beginnen 1939 Planungen für ein völlig neues, größeres Werk.

1940

Januar

Himmler in Hamburg. Der Reichsführer-SS braucht neue Konzentrationslager, weil seit der Besetzung Polens über 40.000 Polen inhaftiert wurden. Himmler bestimmt, daß Neuengamme zum eigenständigen Konzentrationslager ausgebaut wird.

März bis Juni

Aus Sachsenhausen kommen mehrere Transporte mit Häftlingen nach Neuengamme, bis Juni insgesamt etwa 200-250 Häftlinge. Der neue Kommandant Eisfeld führt die Terrormethoden ein, die in den Konzentrationslagern üblich sind. Schläge und Schikane begleiten die Inhaftierten von nun an den ganzen Tag über. Nach kurzer Zeit gibt es die ersten Todesfälle.

3. April

Überraschender Tod Eisfelds während eines Besuchs in Dachau.

15. April

Weiß wird neuer Kommandant. Er hält sich stärker im Hintergrund, sorgt aber für denselben Terror.

April - Okt.

Das neue Lager wird südlich der Ziegelei auf Wiesen errichtet, die von Gräben durchzogen sind. Mit einfachsten Mitteln werden die ersten Baracken aufgestellt. Anfang Juni sind drei Baracken für die SS und die ersten drei Häftlingsblocks provisorisch fertig.

4. Juni

Verlegung der Häftlinge ins neue Lager. Sie erhalten neue Nummern. Die neu eintreffenden Häftlinge werden fortlaufend nummeriert.

Juni - Dez.

Von nun an kommen in großer Zahl neue Häftlinge aus anderen Konzentrationslagern nach Neuengamme: bis zum Jahresende über

3000 aus Sachsenhausen, im Dezember etwa 500 aus Buchenwald, darunter erstmals Polen in größerer Zahl. Die meisten dieser Häftlinge stammen aus Strafkompagnien oder ähnlichen Einrichtungen mit verschärften Haftbedingungen. Nach Auffassung der SS erhalten sie im Aufbaulager Neuengamme eine neue Chance.

Sie müssen Gräben zuschütten und Baracken errichten. Im Juli erfolgt der erste Spatenstich für das neue Klinkerwerk. Etwa zur gleichen Zeit beginnt der Ausbau der Dove Elbe zum Schiffsweg. Im Herbst steigt die Zahl der Kranken und Toten wegen der primitiven Unterbringung und Bekleidung und der harten Arbeitsbedingungen stark an. Die Ernährung wäre noch gerade eben ausreichend, wenn es nicht die schwere körperliche Arbeit gäbe.

Im Oktober sind die wichtigsten Bauten des Häftlingslagers fertig: 18 Unterkunftsblocks (4 davon werden zunächst für Werkstätten und Materiallagerung genutzt), Küche, Arrestbau, Krankenrevier u.a. Es gibt noch kein fließendes Wasser und keine Möbel in den Unterkünften. Weil Wege und Plätze noch nicht befestigt sind, versinkt das Lager bei Regen in Schlamm und Morast.

25. Aug. 1940 Erster Transport mit 160 geschwächten, nicht mehr arbeitsfähigen Häftlingen nach Dachau im Austausch gegen andere Häftlinge.

Okt. / Nov. Transport weiterer 600 Geschwächter nach Dachau.

Dez. 1940 Erstmals Einweisungen durch die Hamburger Gestapo.

Ende 1940 Etwa 2900 Häftlinge in Neuengamme.
Stand der Einweisungsnummern: etwa 4000.
März bis Dezember: 430 Tote verzeichnet.

1941

Januar 484 Häftlinge kommen aus Dachau, darunter erstmals Tschechen in größerer Zahl.

Jan.-Dez. Hunderte von Einweisungen durch die Hamburger Gestapo.

Jan. / Feb. 50 Zeugen Jehovas werden zum Reetschneiden nach Darß geschickt.

April 1002 Häftlinge kommen aus Auschwitz, darunter viele Jugendliche. Die Polen bilden nun die größte nationale Gruppe im Lager.

bis ca. Sept. Fertigstellung des Häftlingslagers: Proviantgebäude mit Kartoffelkeller, Gerätekammer und Kantine; Kanalisation; Betonierung des Appellplatzes und der Wege; nach und nach Einrichtung mit Betten, Tischen und Bänken. Besonders die Kanalisation (fließendes Wasser!) und die Betonierung des Appellplatzes bedeuten eine spürbare Erleichterung für die Insassen.

August Nach dem Überfall auf die UdSSR werden 43 sowjetische Offiziere aus Lagern in der Lüneburger Heide in Neuengamme erschossen.

Sept.- Dez. Aus Belgien (Fort Breendonck) und den Niederlanden (Lager Amersfoort) kommen insgesamt über 700 Häftlinge.

16. Okt. 1000 sowjetische Kriegsgefangene aus dem Stalag X D (Wietzendorf) treffen völlig heruntergekommen in Neuengamme ein - zerlumpt, verlaust, halbverhungert. Sie werden in zwei unmöblierte, zusätzlich umzäunte Blocks einquartiert und erhalten keine KZ-Kleidung und

keine Häftlingsnummern. Am Zauntor befindet sich ein Schild mit der Aufschrift „Kriegsgefangenenarbeitslager“. Sie werden noch schlechter gepflegt als die KZ-Gefangenen und sterben in großer Zahl dahin.

- Dez. 1941-Apr. 1942 50 Zeugen Jehovas zum Reetschneiden in Darß.
- Dez. 1941 Durch die primitiven hygienischen Verhältnisse verbreitet sich Flecktyphus im Lager (durch Läuse übertragen). Am 28. Dez. wird das Lager unter Quarantäne gestellt; niemand darf hinaus und hinein mit Ausnahme weniger SS-Leute, die die Zählappelle abnehmen.
- 1941 Insgesamt 434 Tote verzeichnet. Vier Transporte mit insgesamt 1605 Geschwächten nach Dachau.
- Ende 1941 Etwa 4500-4800 Häftlinge in Neuengamme (einschließlich der sowjetischen Kriegsgefangenen).
Stand der Einweisungsnummern: etwa 6950; hinzu kommen die sowjetischen Kriegsgefangenen mit eigenen Nummern.
- 1942
- Jan. bis März Der Flecktyphusepidemie fallen Hunderte von Menschen zum Opfer, allein 477 sowjetische Kriegsgefangene. Es gibt kaum Medikamente. Die SS-Leute werden geimpft, von den Häftlingen dagegen nur 170 Fachkräfte, die für die Bauarbeiten am Klinkerwerk benötigt und in der alten Ziegelei untergebracht werden. Erst im Februar beginnt die Lagerführung, die Unterkünfte und sämtliche Kleidungsstücke mit Zyklon-B zu behandeln, um der Läuseplage Herr zu werden. Am 31. März wird die Quarantäne aufgehoben. Die Kommandos nehmen die Arbeit wieder auf.
- Januar Erstmals Tötung entkräfteter Häftlinge mit Spritzen.
- Februar Das Hamburger Tropeninstitut erprobt neue Medikamente gegen Flecktyphus an KZ-Gefangenen im Neuengamme.
- Anfang April Mehrere hundert Häftlinge werden ins KL „Arbeitsdorf“ beim Volkswagenwerk in „K.d.F.-Stadt“ (dem heutigen Wolfsburg) geschickt, das dem Kommandanten von Neuengamme untersteht.
6. April Senkung der Ernährungsrationen.
- etwa April Besuch einer SS-Ärztelkommission, die mehrere hundert Häftlinge auswählt und zur Ermordung durch Giftgas nach Bernburg / Saale schickt. Es handelt sich vor allem um Geschwächte, um Behinderte und um Juden. Außerdem töten Neuengammer SS-Ärzte und -Sanitäter im Abstand von einigen Wochen entkräftete und langfristig kranke Häftlinge mit Spritzen, um Platz im Krankenrevier zu schaffen.
- April / Mai Beginn der Häftlingsarbeit in Rüstungsbetrieben (Jastram, Messap).
ab Frühjahr Einlieferung sowjetischer Zwangsarbeiter in schnell steigender Zahl. Es handelt sich meist um Menschen, die durch den forcierten Einsatz von Ostarbeitern in der Wirtschaft nach Deutschland gebracht wurden; bei Verstößen gegen die harten Arbeitsbestimmungen, bei Fluchtversuchen oder aus anderen Gründen werden sie ins KZ gesperrt. Sie bilden schon bald die größte nationale Gruppe in Neuengamme.

Ende Juni	Von den 1000 sowjetischen Kriegsgefangenen in den abgezäunten Baracken leben noch 348. Sie werden nach Sachsenhausen verlegt.
Juni / Juli	Einlieferung von 15 luxemburgischen Wachsoldaten, die sich geweigert hatten, zusammen mit der deutschen Polizei in Slowenien auf Partisanen zu schießen.
Mitte 1942	Wegen der vielen Toten und der Abtransporte ist die Lagerbelegung auf etwa 3000 zurückgegangen.
Juni bis Sept.	3 Transporte mit insgesamt 700 Arbeitsunfähigen nach Dachau.
15. Juli	Inbetriebnahme des neuen Klinkerwerks (westliche Hälfte).
August	13 sowjetische und polnische Krankenschwestern im Arrestbunker erhängt.
Ende Aug.	150 Häftlinge werden zu den Phrix-Werken nach Wittenberge geschickt; Gründung des ersten Außenlagers des KZ Neuengamme bei einem Industriebetrieb.
2. Halbjahr	Ca. 6800 Häftlinge von der Gestapo und aus anderen Konzentrationslagern eingeliefert.
1. Sept.	Pauly neuer Kommandant (vorher KL Stutthof); in den ersten beiden Monaten läßt er sich vom bisherigen Adjutanten Baer vertreten, der später Kommandant in Auschwitz wird.
Ende Sept.	197 sowjetische Kriegsgefangene aus Kriegsgefangenenlagern in der Lüneburger Heide werden im Arrestbunker mit Giftgas getötet.
ab September	Die Häftlinge dürfen sich von Angehörigen Pakete schicken lassen.
Mitte Okt.	1000 Häftlinge werden als „2. SS-Baubrigade“ nach Bremen und Osnabrück (später zeitweise Wilhelmshaven, ab August 1943 Hamburg) geschickt, um in bombardierten Vierteln Bomben zu entschärfen, Leichen zu bergen und Trümmer zu beseitigen.
Sept./Okt.	Alle jüdischen Häftlinge werden nach Auschwitz transportiert.
Okt./Nov.	250 Häftlinge werden zu den Reichswerken Hermann Göring nach Drütte (Watenstedt-Salzgitter) geschickt (Gründung eines Außenlagers), bis zum Frühjahr 1943 folgen etwa weitere 1500.
Ende Nov.	251 sowjetische Kriegsgefangene, überwiegend Kriegsversehrte, werden im Arrestbunker mit Giftgas getötet.
Ende 1942	Stand der Einweisungsnummern: etwa 13.400.
1942	Insgesamt 3140 Tote verzeichnet (einschl. Außenlager).
Winter 1942/43	Die Todesrate steigt auf 10 % pro Monat. Weil es nicht genügend KZ-Häftlinge als Arbeitskräfte gibt, befiehlt Himmler, die Lebensverhältnisse und die Behandlung in den Konzentrationslagern etwas zu verbessern.
ab Ende 1942	Abschiebung von Hunderten von Justizgefangenen mit hohen Haftstrafen aus ganz Norddeutschland ins KZ Neuengamme. (Vorher gab es solche Abschiebungen auch schon in kleinerer Zahl.) Im April 1943 werden viele von ihnen in einer mehrwöchigen Aktion bei der Arbeit erschlagen oder über die Postenkette geprügelt („Erschießung auf der Flucht“).

Anfang 1943	Beginn einer provisorischen Fertigung von Gewehrteilen in den Metallwerken (Walther-Werken) und von Schlosser- und Tischlerarbeiten in den Deutschen Ausrüstungswerken. Fertigstellung des Schiffswegs zum Klinkerwerk (Stichkanal zur Dove Elbe).
1943	Nachdem aus Berlin mehrere Anweisungen gekommen sind, die Zahl der Toten zu verringern, verbessert sich die Ernährung etwas, vor allem für die wichtigen Arbeitskräfte (Fachkräfte). Außerdem werden drei neue Krankenreviere und ein Häftlingsbad (Duschen) gebaut.
1943/44	Errichtung der Metallwerke (Walther-Werke) und zweier großer, neuer Häftlingsunterkünfte.
1943/44	Erlaubnis zu kulturellen und sportlichen Aktivitäten in der Freizeit; Einrichtung einer Musikkapelle, die vor allem beim Aus- und beim Einmarsch der Kommandos spielt.
1. Halbj. 1943	Einlieferung von 7800 Gefangenen durch die Gestapo und aus anderen Konzentrationslagern.
März	Die 1. SS-Baubrigade wird dem Konzentrationslager Neuengamme unterstellt und auf die Insel Alderney im Ärmelkanal geschickt. Dort bleibt sie bis Juli 1944.
Mitte d. Jahres	Etwa 9500 Häftlinge im KL Neuengamme, davon knapp 2700 in Außenlagern.
2. Halbjahr	Einlieferung von ca. 3500 Gefangenen durch die Gestapo und aus anderen Lagern.
Ende Juli	Großbombardierung Hamburgs. Aus Neuengamme wird zunächst eine SS-Einheit zur Bergung von Leichen nach Hamburg entsandt, dann eine Gruppe ausgewählter Funktionshäftlinge, bald danach ein Kommando aus mehreren hundert anderen Häftlingen. Sie werden zunächst täglich hin- und zurückgebracht. Am 7. August kommt ein Teil der 2. SS-Brigade aus Bremen hinzu. Wegen der langen Fahrzeiten werden die Häftlinge nun in Hamburg einquartiert.
Sommer	Transport der ersten Häftlinge nach Bremen-Farge zur Errichtung eines U-Boot-Bunkers (Gründung eines Außenlagers).
etwa August	Einstellung der systematischen Tötung mit Spritzen. In einzelnen Fällen gab es später noch derartige Tötungen.
Juli / Sept.	Mindestens 265 geschwächte Häftlinge in zwei Transporten nach Dachau.
Sept.	Transport von 500 Häftlingen zur Accumulatoren-Fabrik nach Hannover-Stöcken (Gründung eines Außenlagers).
Herbst	Einführung von Arbeitsprämien.
Winter 1943/44	Provisorische Fertigstellung des Eisenbahnanschlusses. Die Todesrate bleibt im Winter wegen der Verbesserung der Lebensverhältnisse unter 2 % (einschließlich Außenlager).
Ende 1943	Stand der Einweisungsnummern: ca. 25.700.
1943	Insgesamt etwa 4000 Tote verzeichnet (einschließlich Außenlager). Immer häufiger werden Menschen von auswärts nach Neuengamme gebracht und dort hingerichtet.

1944

- Jan. - April Einlieferung von ca. 4000 Gefangenen durch die Gestapo und aus anderen Lagern.
- Jan. und März Zwei Transporte mit vermutlich über 1000 Arbeitsunfähigen nach Lublin-Majdanek.
Zweimalige Reduzierung der Rationssätze für Kartoffeln um insgesamt 60 %. Die Brotportion beträgt offiziell noch etwa 350 Gramm, nimmt aber immer weiter ab. Nur die KZ-Gefangenen, die am Arbeitsplatz eine Zulage erhalten (2 Scheiben Brot) und nicht im Freien arbeiten, haben eine Chance, länger als einige Wochen durchzuhalten.
- Mai bis Dez. Die Einlieferungen steigen ins Ungeheuerliche. 40.000 Menschen werden von Anfang Mai bis zum Jahresende von der Gestapo und aus anderen Lagern ins Konzentrationslager Neuengamme eingewiesen. Fast alle werden in die Außenlager geschickt.
- 1944 werden etwa 60 neue Außenlager gegründet für:
- Ausbauarbeiten von Höhlen und Stollen für die unterirdische Verlagerung der Industrie (6 Lager),
- Arbeit in der Rüstungs- und Kriegsindustrie, zum Teil auch Aufräumarbeiten nach Bombenangriffen auf Betriebe (über 30 Lager),
- Arbeiten für die Wehrmacht (8 Lager, davon 6 zum Bau von Panzersperrgräben),
- Aufräumarbeiten und Errichtung von Behelfsbauten (über 10 Lager),
- andere Kommandos (mindestens 3 Lager).
Im Hauptlager schwankt die Zahl der Häftlinge wegen der vielen An- und Abtransporte zwischen 10.000 und 12.000.
- April / Mai Errichtung eines Bordells. Frauen aus dem KZ Ravensbrück werden zur Zwangsprostitution nach Neuengamme gebracht.
- Ende Juli / Anfg. Aug. Etwa 500 Kranke werden aus den Revieren 3 und 4 hinausgeworfen, weil die SS dort französische „Sonderhäftlinge“ (bekannte Persönlichkeiten) einquartieren will, die z.T. mit ihren Familien hergebracht wurden. Nach einigen Wochen werden diese Franzosen in eine abgezaunte Baracke verlegt.
- August Hinrichtungen von Menschen, die an der Verschwörung vom 20. Juli beteiligt waren. Einlieferung mehrerer hundert Gestapo-Häftlinge. Sie erhalten einen gelben Winkel und eine Null vor der Nummer als Kennzeichnung.
- ab etwa August Medizinische Versuche des SS-Arztes Heißmeyer mit Tuberkulose-Infektionen an KZ-Gefangenen.
- ab Sept./Okt. Aus den Außenlagern kommen so viele Entkräftete ins Hauptlager (die Wirtschaftsbetriebe dürfen Arbeitsunfähige gegen neue Arbeitskräfte austauschen), daß die beiden Revierbaracken wieder für Kranke zur Verfügung gestellt und immer mehr Unterkünfte zu „Schonungsblocks“ umgewandelt werden müssen. Dort bleiben die entkräfteten Häftlinge sich selbst überlassen.
- Herbst Baubeginn eines neuen, größeren Krematoriums.

2. Halbjahr	Abtransport einer unbekanntem Zahl (Schätzung: mindestens 500) von Arbeitsunfähigen nach Bergen-Belsen im Austausch gegen andere Häftlinge. Die Ernährung und Bekleidung wird immer schlechter.
Dez. 1944-Feb. 1945	Versuche des Professor Haase mit giftgasverseuchtem Wasser an über 150 Häftlingen. Es treten keine sofort sichtbaren Wirkungen auf, vermutlich bleiben aber längerfristige Gesundheitsschäden zurück.
1944	Mindestens 8000 Tote im Konzentrationslager Neuengamme (einschließlich Außenlager). Außerdem bringt die Gestapo Hunderte von Menschen zur Exekution nach Neuengamme.
Ende 1944	Über 48.800 Häftlinge im Konzentrationslager Neuengamme (einschließlich Außenlager, davon etwa 10.000 Frauen).
<u>1945</u>	
Jan. bis April	<p>Etwa 28.000 Menschen von der Gestapo und aus anderen Lagern eingewiesen.</p> <p>Errichtung von über 10 neuen Außenlagern.</p> <p>Viele der bestehenden Außenlager werden aufgelöst, die Häftlinge nach Neuengamme geschickt.</p> <p>Weil immer mehr Arbeitsunfähige aus den Außenlagern zurückkommen, wird das Hauptlager zum Sterbelager. Über die Hälfte der Häftlinge sind völlig entkräftet. Immer mehr Unterkünfte werden zu „Schonungsblocks“ erklärt, eine Baracke wird als „Revier 5“ eingerichtet.</p> <p>Mehrere Transporte Entkräfteter nach Bergen-Belsen.</p> <p>Hunderte von Hinrichtungen im Arrestbunker, unter anderem eine Gruppe holländischer Eisenbahner, die wegen eines Streiks eingeliefert worden sind.</p>
ab Dez. 44	Vom Roten Kreuz treffen Hunderte von Lebensmittelpaketen ein, doch die Lagerführung hält sie bis März 1945 unter Verschluss, obwohl die Verpflegung immer katastrophaler wird.
Feb.-April	Durch Verhandlungen erreicht das schwedische Rote Kreuz (Graf Folke Bernadotte), daß alle skandinavischen Gefangenen - zusammen über 4000 - aus deutschen Gefängnissen und Konzentrationslagern nach Neuengamme gebracht werden. Kranke dürfen nach Dänemark und Schweden weitertransportiert werden. Um im Lager Platz zu schaffen, werden Ende März / Anfang April über 4000 entkräftete Häftlinge aus Neuengamme nach Hannover und Braunschweig abgeschoben.
Jan. bis April	Die Einlieferungsnummern steigen auf über 87.000 bei den Männern und über 13.000 bei den Frauen. Bis zur Räumung der Lager mindestens 9000 Tote (einschließlich Außenlager).
April	Räumung der Außenlager; Transport oder Marsch zu Auffanglagern (Bergen-Belsen, Sandbostel b.Bremervörde, Wöbbelin bei Ludwigslust); dabei Tausende von Toten.
2. Aprilhälfte	Eintreffen mehrerer tausend Rotkreuzpakete.

19. April Anordnung zur Räumung des Hauptlagers. Himmler hatte den Befehl erteilt, daß die KZ-Gefangenen beim militärischen Rückzug nicht zurückgelassen werden dürfen.
- ab 20. April Die meisten Häftlinge werden nach Lübeck transportiert und trotz der Gefahr der Bombardierung auf drei Schiffe verladen, die in der Lübecker Bucht ankern.
Über 4200 dänische und norwegische Häftlinge werden mit Bussen des Roten Kreuzes nach Dänemark gebracht.
- 20./21. April Hinrichtung von 20 jüdischen Kindern, an denen der SS-Arzt Heißmeyer medizinische Versuche durchführte, und ihrer Betreuer in der Schule Bullenhusen Damm.
- 21.-23. April Hinrichtung von 71 politischen Gefangenen aus Hamburg im Konzentrationslager Neuengamme.
29. April Die letzten 700 Häftlinge, die die Akten verbrennen und das Lager aufräumen mußten, marschieren fort, die meisten nach Hamburg. Der Kommandant zieht sich mit wenigen SS-Leuten nach Schleswig-Holstein zurück. Er nimmt aus Tausenden von Rotkreuzpaketen Zigaretten, Schokolade und Kaffee mit.
3. Mai Bombardierung der Schiffe in der Lübecker Bucht. Etwa 7000 KZ-Häftlinge ertrinken.
Insgesamt waren etwa 104.000 Männer und Frauen im Konzentrationslager Neuengamme inhaftiert; außerdem wurden etwa 2000 Menschen zur Hinrichtung dorthin gebracht. Es wird geschätzt, daß etwa 55.000 von ihnen nicht überlebten.